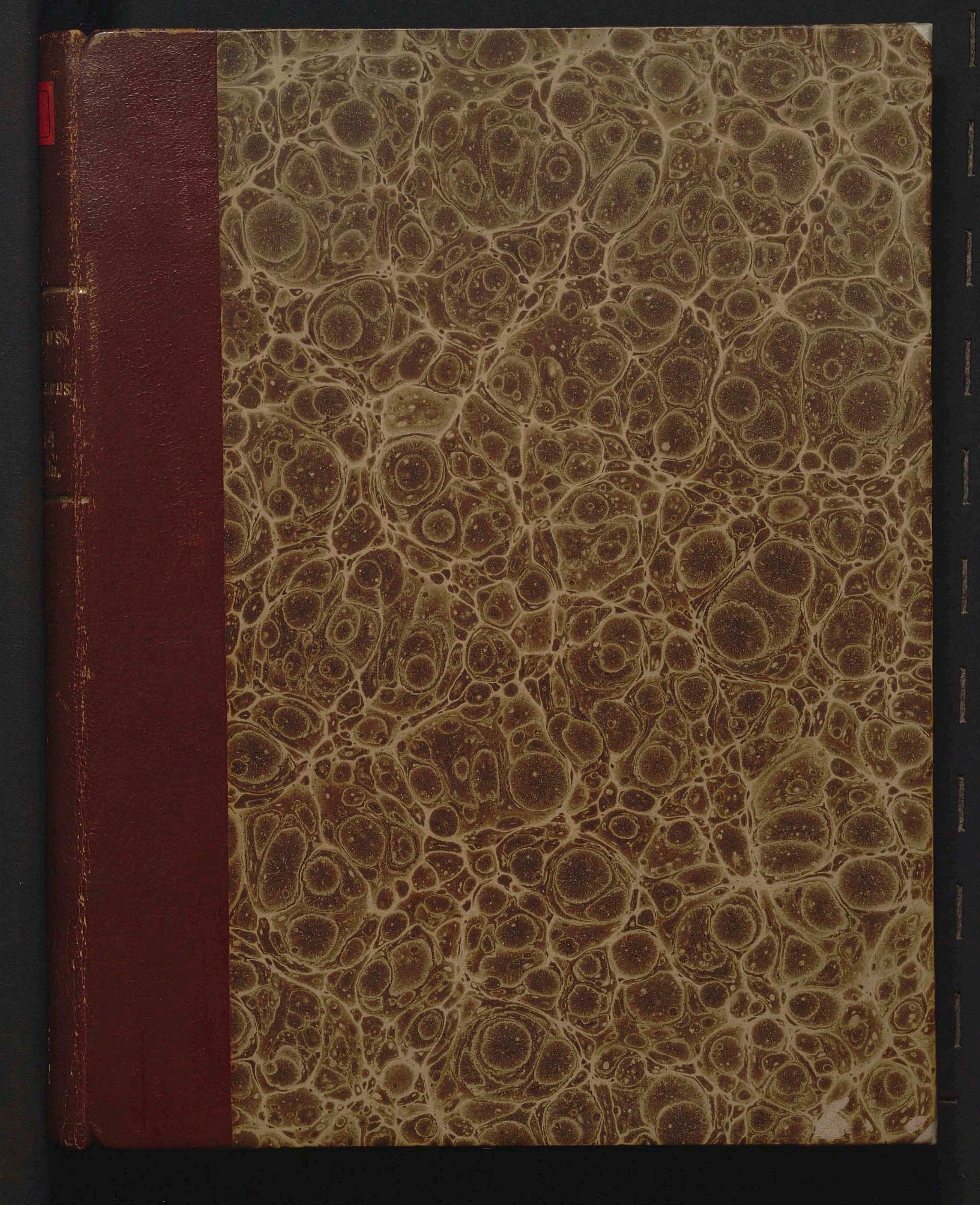
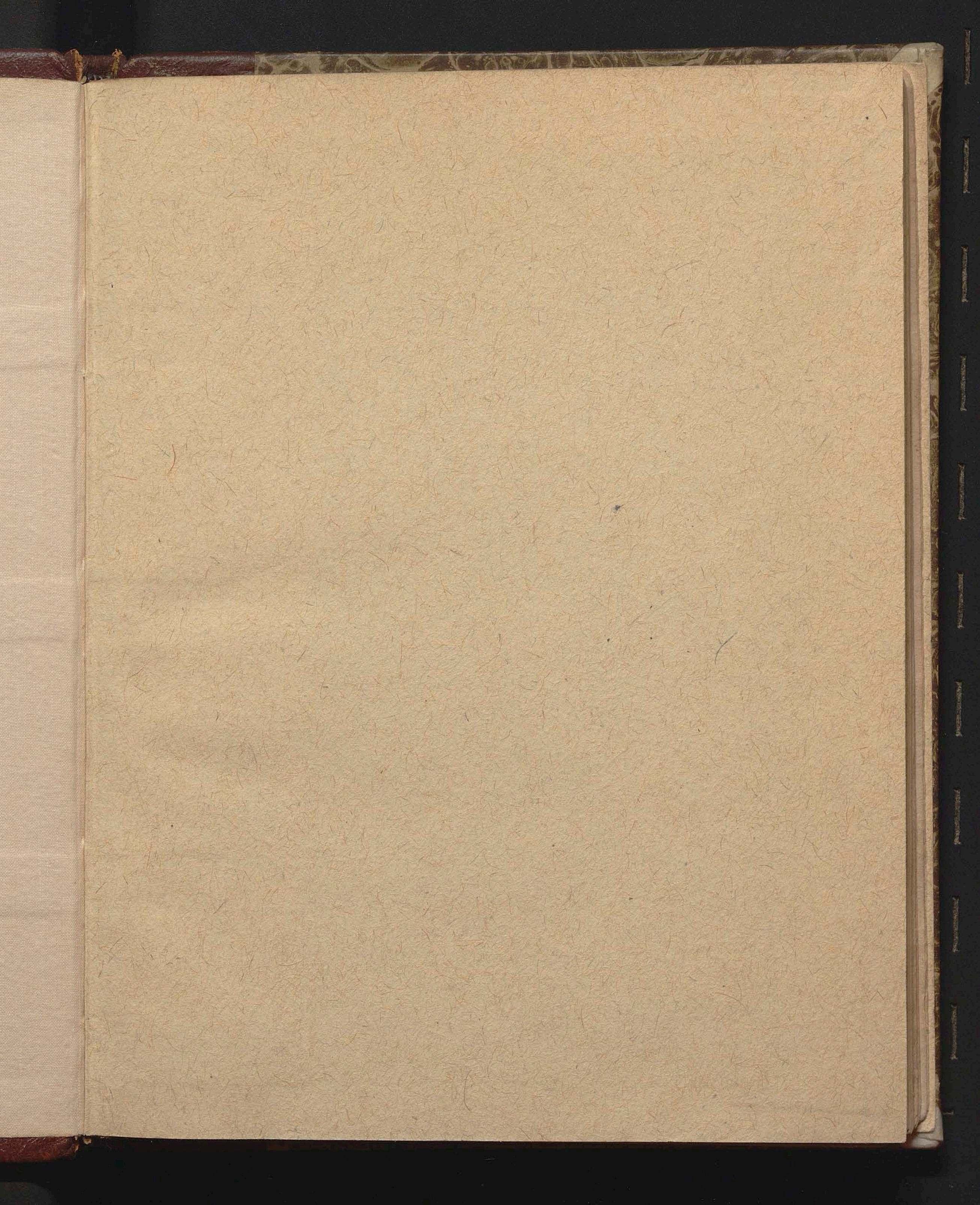
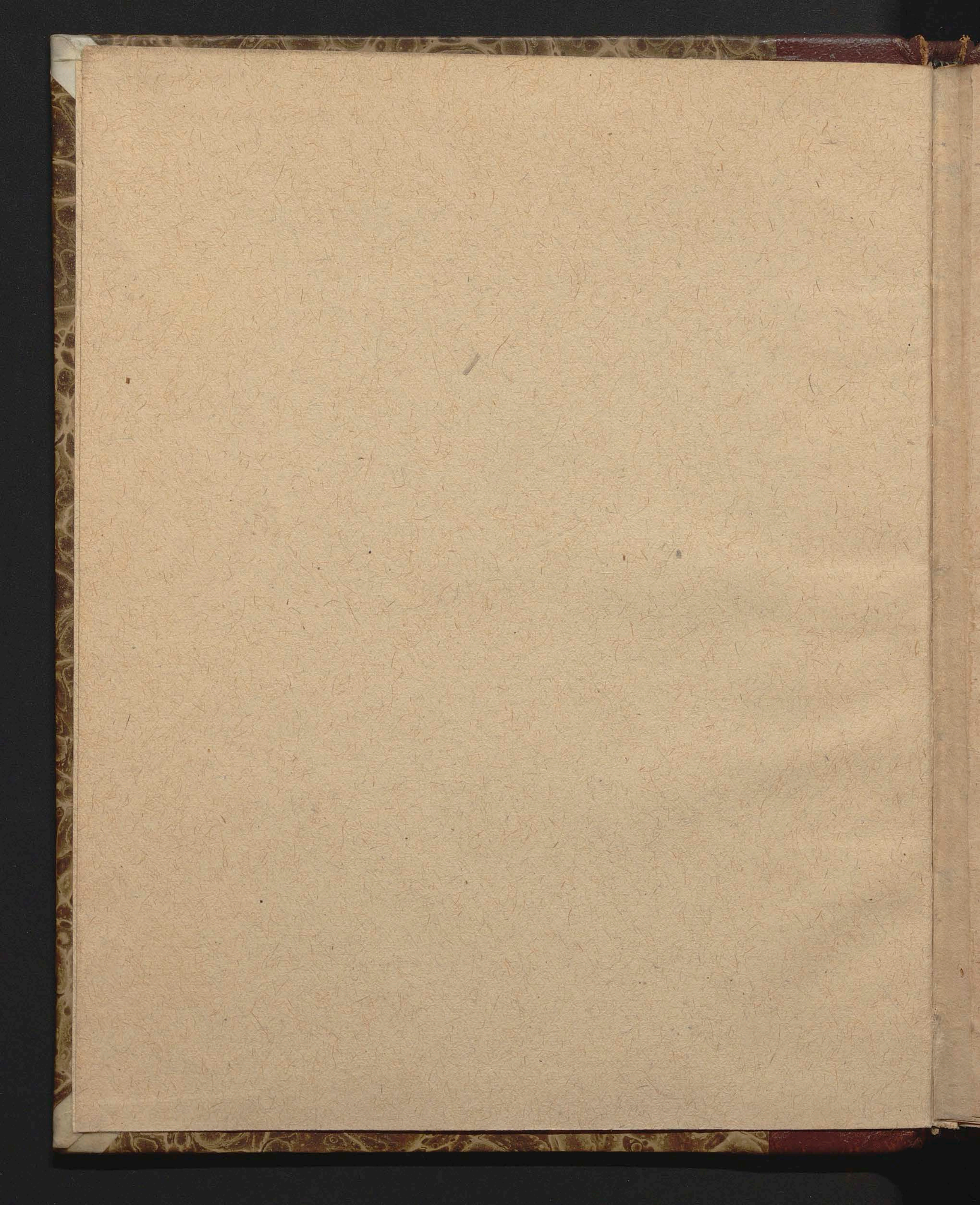






XX.

(8)

Die Schlesische Venus

Etlicher massen nach der Holländischen in Latein CASPARIS BARLÆI geriessen/

Auff deß WolEdlen vnd Vesten Herren

Heinrich Marx von Peines

Auff Wechmar / &c.

Mit der WolEdlen / Viel-Ehr- vnd Tugendreichen Jungfrawen

Eva Susanna

gebohrnen Jessinßkin von GroßJessen /

Den 9. Hornung-Monats-Tag deß jetzt lauffenden 1643sten Jahres gehalten Hochzeitliches Frewden-Fest / zu Ehren fürgestellet

von

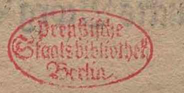
CHRISTOPHORO COLERO.

Zu Breßlaw druckts Georg Baumann.



NAchdem nun lange Zeit die Venus zugeschawt /
Wie Mars mit seiner Macht die gantze Welt bedrawt /
Wie er von Ost vnd Sud von West vnd Nord mit
Kriegen
Europen Reich verheert / lest Fahn vnd Segel fliegen
In Welschland / Spanien / in Engel- Niederlandt /
Vnd Deutschland vberall: Hat sie zu vns gewandt
Ihr freundlichs Augen-Licht. Wolan / darff auff den Seen
Mein EhMan lassen gehn die Feindlichen Galeen /
Zusuchen eine Flott / gelegnen Orth vnd Port:
Darff er zu Lande stets die Waffen führen fort /
Ersteigen die Castell / in Pässen fest sich setzen /
Die Parten offt vnd viel zu einer Schlacht verhetzen:
In dem der Mörder Mars auß Grimm vnd Vbermuth
Sich nur bestillen läst durch mildes Menschen Blut /
Daß jhm den Lorbeer-Baum wol tüngt zu einer Krone.
So wisse Land vnd See / daß ich auch auff dem Throne
Alß Göttin sitzen mag: Bin auch von starcker Macht
Mit Waffen außgerüst zuliefern eine Schlacht.
Ich führe Schild vnd Helm / Schwerdt / Fewer / Pflitsch vnd Bo- (gen /
Damit ich manchen Feind erlegt / vnd auch gezogen
Mit List ins Vogel-Garn. Ich meine diesen Feind
Der Anfangs trotzig ist / doch bald wird gutter Freund /
Wann er hat vnter mir das süsse Joch geschmecket /
Vnd auß der Freyheit sich ins Sanffte Dienst gestecket.
Die junge Manschafft bald muß Wehrloß sein gemacht /
Das Frawen-Zimmer auch wird vnter mich gebracht.
Wird einer einmahl nur vnd eine recht gefangen /
So locken sie jhr mehr zu jhnen auff die stangen.
Alß wie ein Vogel pfeifft zusammen einen Herdt /
Vnd ein gefangner Fisch ins Netze piel gewehrt:

Last



Last hören in der Welt von Schlachten vnd von Siegen /
Jch habe gleichßfals auch vor meinen Standt zukriegen:
Nimpt Mars jetzt Schlösser ein / gewinnet See vnd Land /
Vnd frist viel Tausend Volck verödet Stadt vnd Land:
Ersetz' ich wiederumb / was er hat auffgerieben
Durchs Schwerd vnd Mord Geschoß. So hab ichs stets getrieben.
Blieb gleich der Telamon ein ander ward gebohrn:
Fiel hin Automedon / ich hatte schon erkohrn
Vor jhn der Kinder Schaar: Da Hector ward zerrissen
Von einem Zweygespan / ließ Troja ich geniessen
Des Kinds Astyanax. Vorn Memnon stund sein Sohn.
Daß von den Fabiern ein Kind noch kam davon /
Alß dreymal Hundert jhr bey Cremera geblieben /
Jst meiner Vorsicht Werck / daß noch der Stamm bekblieben
Durch diesen letzten Zweig. Das Spanien noch schickt
Jn Jndien sein Volck / diß jhm von mir gelückt.
Daß es so außgevolckt besteht auff allen Seiten /
Da schaff' ich junges Volck zu Landt vnd See zustreiten.
Daß Franckreich Volckreich ist / vnd Niederland darzu /
Vnd lieber Krieg jhm wüntscht alß eine stille Rhu /
Das kompt von meiner Zucht. Das Teutschland noch kan kriegen
Vnd gäntzlich nicht erstirbt in seinen letzten Zügen /
So hab' ich jhm verschafft stets Volck zu Roß vnd Fuß /
Vnd habe noch zu jhm dergleichen Sinn vnd Schluß.
So sieht nun alle Welt wie bloß in meinem Lager
Ein Kriegß-Mann wird erzeugt / ein frischer Schantze-Wager.
Jch mache bald den Muth / die Armen / Brust / vnd Hand /
Vnd einen schnellen Fuß zuhalten Wiederstandt.
Mit diesen Worten schloß die Göttin jhre sagen /
Vnd flog in Schlesien mit vollem Flügel-jagen.
Jhr Häupt war vmb vnd vmb mit Scharlach vberhaubt:
Trug eine Flöt' an sich mit Rosen durchgelaubt /
Vnd Lilien durchwirckt: an Händen vnd an Füssen
Ließ sie nach Muschel-Safft den Ruch vnd Schmack geniessen:

Die Halß-Zier / Ohr-Gehenck / war lauter Edelstein.
Dannher sie mehr gestralt alß hellster Sonnenschein.
Wohin die Göttin nun zu Land vnd See geflogen /
Hat sie was leben hat zu heisser Brunst gezogen:
Der Vogel trug zu Nest / der Fisch im Wasser striech /
Das Zahm' vnd Wilde Vieh merckt auch der Liebe stiech.
Der Epphew hatte sich an Rüstern-Baum gebunden /
Der liebe Myrtenstrauch an Lorbeer-Baum gewunden.
Ein Palm-Baum gleichsam nahm den andern in den Arm.
Das Wasser / Berg / vnd Thal / ward brünstig / heiß vnd warm.
Nach dem die Göttin hat betretten vnsre Gräntzen
Deß Landes Schlesiens / vnd sahe ferne gläntzen
Das Breßlaw in der Lufft / die Hochberühmte Stadt /
Die da in Deutschland fast nicht jhres gleichens hat.
Hier (sagte sie) darff Mars gantz vnverschuldter sachen
Durch strengen Mordt vnd Brand das Volck sehr dünne machen /
Drumb sol es billich nun von mir sein Reich besämt /
Weil es sich beydes mir vnd Marti wol bequemt.
Da kam jhr gantzes Volck zu Dienst herbey geflogen /
Sie luden jhr Geschoß / vnd spanten jhre Bogen /
Vnd suchten vberall / wo jrgend ein Pallast /
Da jhre Göttin sey ein angenehmer Gast.
Sie dachten bey sich selbst / es wird vns stelle geben
Vielleicht ein schönes Bild / das nicht sol Einsam leben.
Die allzeit bey sich still in jhrem Hertzen denckt /
Zu wem wol jhr Gemüth vnd Sinnen sey gelenckt?
Den Göttern wolgefiel vor vielen andern Damen /
Die von Großjessen stammt / Jessinßkin hoch von Namen /
Der an der Tugend art die Weise Pallas weicht /
Vor deren Leibes Zier die Venus selbst verbleicht.
Sie laß ein Güldnes Buch wie der Geschlechter Jugend
Recht auffzuziehen sey in Adelicher Tugend:
Bald hat jhr Augen-Licht die Arbeit angeblicket /
Auff dieses / was sie hat mit eigner Hand gesticket /

Die Venus wundert sich ob dieser Kunst vnd Hand
Vnd hat zuletzt zu jhr mit reden sich gewandt:
Mein Edles Rosenbild/ was wiltu einsam sitzen/
Vnd vber diesem thun bey Tag vnd Nachte schwitzen?
Ich habe dir ersehn jüngst einen tapffern Held/
Den offt mein liebster Mars geführet in das Feld.
Jhn hat von Kindheit an der Himmel dir erwehlet/
Biß auff bestimten Tag der Hymen euch vermälet.
Du magst mir dienen wol/ gar leidlich ist mein Joch/
Wer mir nur willig dient/ist in der Freyheit noch.
Du weist/ O Jungfraw/nicht/ wann du bist vnverfreyet/
Was je vor süsse Lust ein keusches Ehbett strewet.
Du weist ja Einsam nicht/ wie diese gantze Welt
Durch Ordnung der Natur muß werden fortgestelt.
Durch welchen fug vnd recht man einen Vater nennet/
Wie eine Mutter sich vnd jhre Pflicht erkennet.
Ja weder Mann noch Fraw wird sein in einer acht/
Der sich nicht hat vererbt/ die nichts zur Welt gebracht.
Nam doch Penelope Vlyssen in die Armen:
Es weiß Andromache beym Hector zuerwarmen.
Sich ein Amazon auch zu jhrem Manne legt:
Flaccilla keusche Brunst mit jhrem Liebsten pflegt.
Cornelia erwarb die tapffern Scipionen:
Sabiner-Töchter auch bey jhren Römern wohnen.
Was meinstu/ Edles Bild/ wer mag dein Liebster sein?
Entbrandt ist gegen dir der Edle Held von Pein.
Der mit der Mutter-Milch die Tugend hat gesogen/
Vom Vater ist zur Kunst vnd Weißheit aufferzogen/
Daß er/ was wenig thun/ zusammen hat gepaart
Deß Kriegs- vnd Friedes-Witz nach der Minerven art.
Wie man sol thätig sein nechst nöthigem Studieren/
Sol Degen/ Helm vnd Spieß/ sampt Buch vnd Feder führen/
Mag vor das Vaterland ertheilen gutten Rath/
Vnd/ wann es heischt die Noth/ beschützen Land vnd Stad.

 In

In Niederland hat er in seinen frühen Jahren /
Vnd vber solche weit / was statliches erfahren /
Auff festem Landt vnd See sein Schulrecht wolgethan /
Vnd jhm durch trewen Dienst eröffnet Paß vnd Bahn /
Zu Hohen Obristen vnd Fürstlichen Personen /
In welcher Hoffe-Stadt jhm ward vergönt zuwohnen.
Gab einem das Geleit der vber Meer gesandt
Vmb eine Heyrath ward / vnd gieng jhm zu der Handt.
Da hat er abgemerckt / wie man kan mittel finden /
Ein Reich vnd freyen Stand durch Heyrath zuverbinden:
Sich feste setzen ein / durch gutte Nachbarschafft /
Das beydes Feind vnd Freund zu schaden nicht hat Krafft.
Dort wo ich auff der See gen Brittenland gebohren /
Hett' eben dem von Pein am selben Orth erkohren
Ein Edles Rosen-Bild / wann er sein Vaterland /
Dem er so pflichtig war / gelassen auß der Hand.
Die Venus hatte kaum zu reden auffgehöret /
So hat sich in der Braut der Liebe Glut gemehret /
Die jhr durch Sinn vnd Geist / vnd alle Adern striech /
Alß wie den Göttern ein der Nectar mehlich schliech.
Hierauff fieng Amor auch sein Wort darbey zusagen:
Ich muß vor meine Müh' auch eine Beute tragen.
Wie Glücklich seind wir doch an Oderstrand gelendt /
Vnd wo ein Arm davon sich in die Stadt gewendt.
Da wo ein schönes Hauß vns die Jeßintzger weiset /
Vnd derer Schild vnd Helm / die vmb Verdienste preiset /
Von Alters her die Stadt. Drauff brach die Venus ein.
Du Hohen Vaters Sohn / du Edler Tugendschein /
Auff den sein gantzes Hauß setzt feste sein vertrawen /
Das er den Peiner-Stamm wird durch viel Erben bawen /
Schaw deinethalben ich / vnd mein bewehrter Sohn /
Verliessen vnsern Sitz / vnd Königlichen Thron /
Vnd sein dir nachgereist. Die Fackeln wir dir zünden.
Was wiltu / Werther Held / dich nicht frey-willig finden

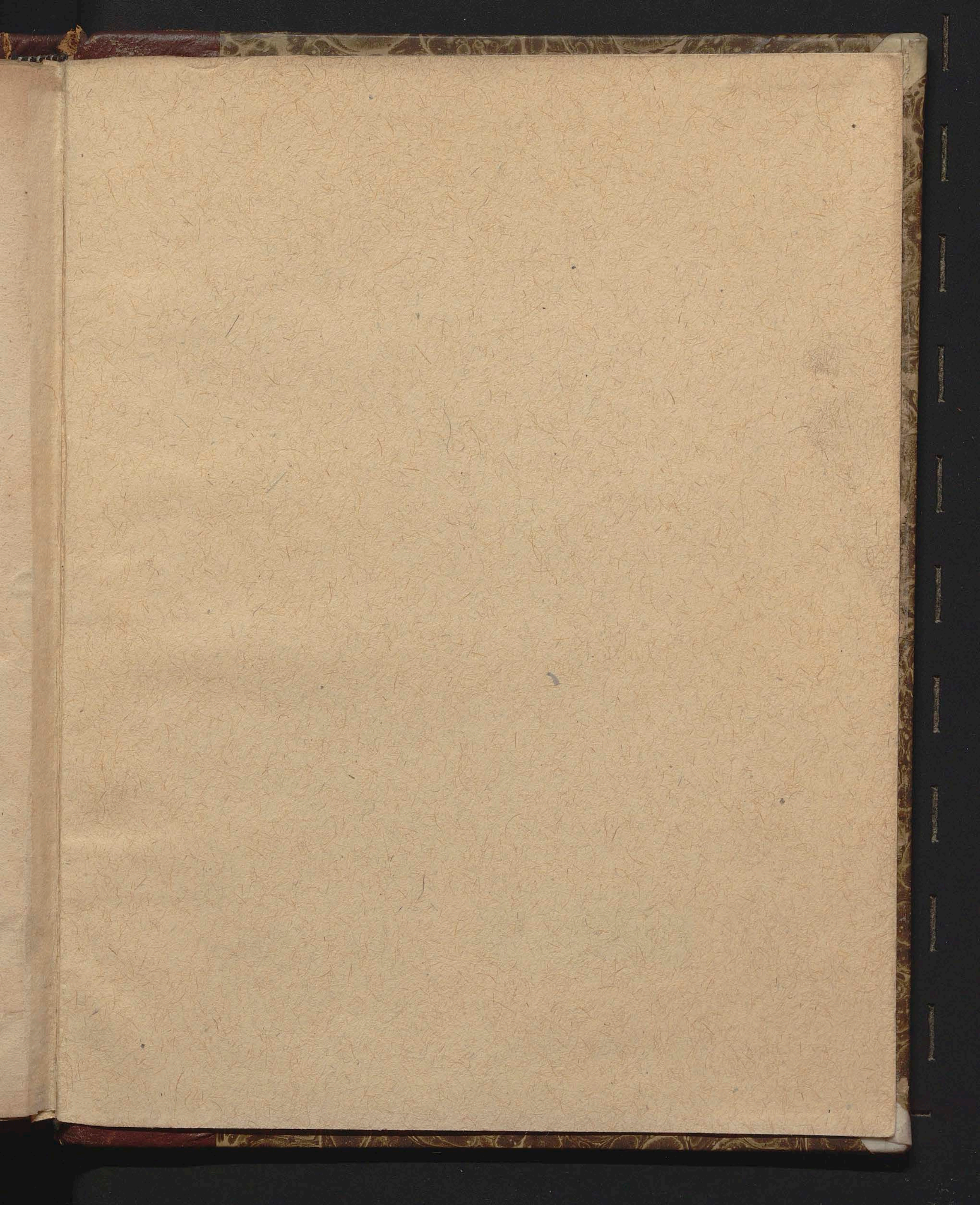
In

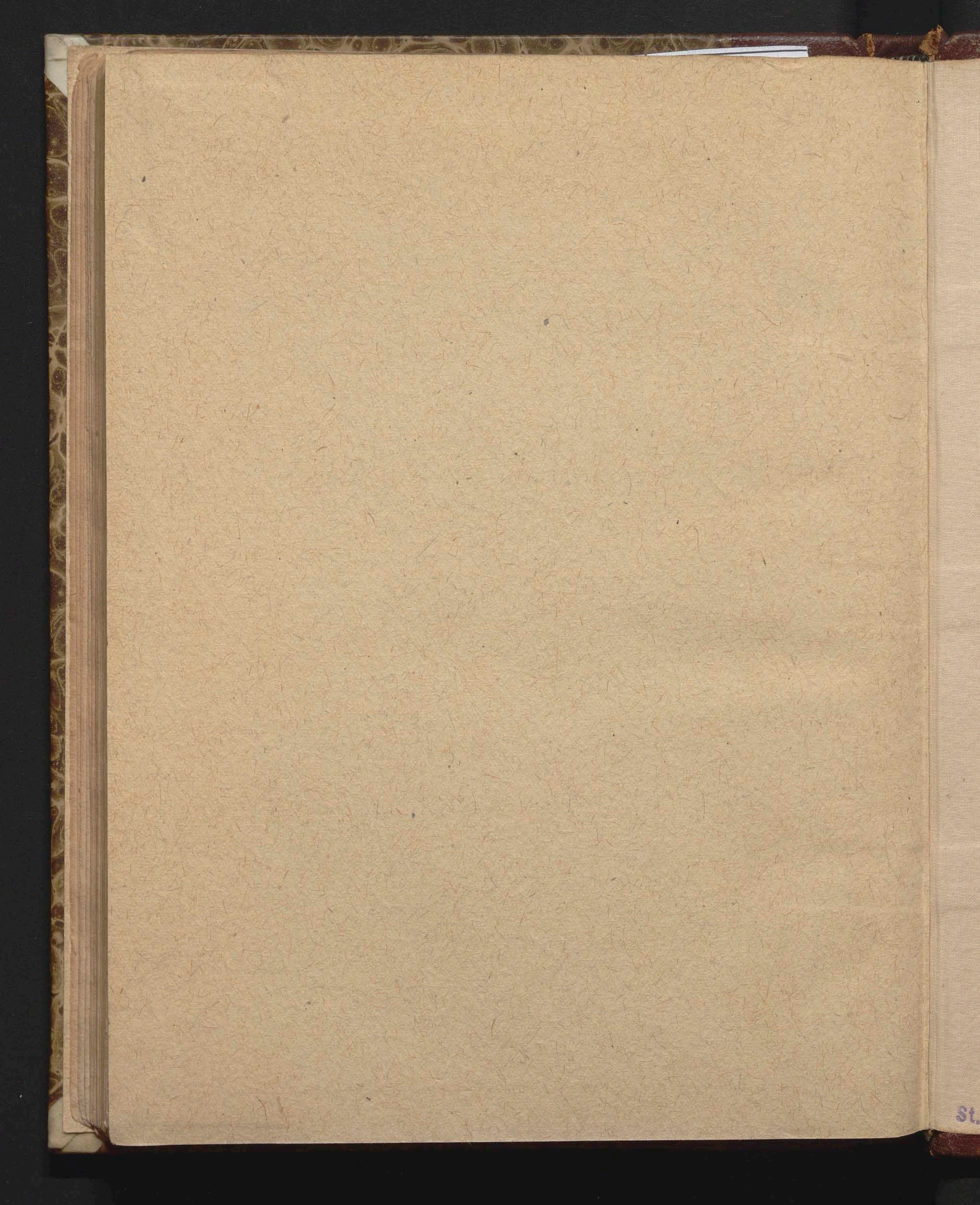
In den Verlöbnüß-Bund? Es wüntscht dein Vaterland
Daß du vererbet seist/vor seinen Dienst vnd Stand.
Ich vnd mein liebes Kind dir trewen Dienst gewehren/
Vnd keine schnöde Lust / die flüchtig ist / begehren.
Deß Landes Wesen darff ja Leut' in Rath vnd That/
Weil mein ergrimmter Mars sie sehr gefressen hat.
Schaw deine liebste Braut zeigt an die Bleichen Wangen /
Was sie vor Fewer fühlt / vnd Hertzliches verlangen:
Die Seufftzer deutens an / wie Amor sie gerührt/
Daß sie von keinem wil / alß dir sein heimgeführt.
Ich habe dir auß Gunst alß einem Martis Sohne
Diß Edle Bild ersehn vor trewen Dienst zu lohne.
Siehst du auff die Gestalt/ viel schöner ist jhr Sinn/
Der bloß beflissen ist auff ehrlichen beginn.
Schätzt jemand Geld vnd Gutt/jhr fromes Ehrbars Leben
Wird dir viel reichern Schatz zu einer MitGifft geben.
Wird jhrer Ahnen Stand vnd Adel fürgesucht/
Weit viel ein höher Lob/ erklingt von jhrer Zucht.

Die Göttin hatte kaum das letzte Wort geschlossen/
So ward der Bräutigam durch einen Pfeil geschossen/
Davon er stracks gemerckt die starcke Liebes-Glut/
Darumb er auch bekam viel andern Sinn vnd Muth.
Jetzt wil er weiter nicht dem Krieges-Gotte fronen/
Nun er hat Venus Dienst/ verachtet er Bellonen:
Er achtet wenig mehr wie man mit Fewr-Werck spielt/
Nun jhn der Braut Raquet im Hertzen hat erzielt.
Er lest gar gerne sich von diesem Feinde fangen/
Vnd wil nicht auß der Hafft auff freyen Fuß gelangen:
Er dencket an sein Lieb / wann Morgen-Roth erwacht/
Vnd Titan sinckt ins Meer zur Thetis lieben Nacht:
Wann er gen Himmel auff sieht nach der Sternen Gräntzen/
So denckt er das sein Licht in mitten müsse gläntzen.
Sie ist sein Morgen Stern vnd wieder Abendt Liecht/
Das gantze Firmament ist jhm jhr Angesicht.

In dessen fleugt herbey der Venus gantzes Gleite/
Sie folgen jhrer Fraw zur Recht' vnd Lincken Seite/
Vnd thun nach Anbefehl. Der eine Kertze zündt/
Der einen Myrten-Krantz der Braut zu ehren windt.
Der wil der Braut zu Bett vnd in die Kammer leuchten/
Der muß der Thüren-Pfost mit Nectars-Trancke feuchten.
Ein ander machet Rauch mit welchem wird geweyht/
Vnd letzlich einer auch zum riechen Blumen strewt.
Dann führt der Hochzeit-Gott das liebe Paar zusammen/
Die Venus vnd jhr Sohn die giessen in die Flammen
Das Oel der starcken Brunst. Zu diesem sich gesellt
Die Juno/ fleissig schawt wie alles sey bestellt/
Wie nun das liebe Paar mit Tausendt keuschen Küssen/
Vnd was zufolgen pflegt/ einander werde grüssen.
Wie Lust von Gegen-Lust ein sattes gnügen kriegt/
Wann daß die Jungfrawschafft mit willen wird besiegt.
Sie spricht den Wuntsch darzu. O Seligen zwey Lieben
Deß Himmelßreiche Gunst/ so dieses Werck getrieben/
Die segne solches stets/ verknüpffe Hertz vnd Hand
Euch beyden steiff vnd fest durch steter Trewe Band.
Das auch der späte Todt dasselbe nicht mag trennen/
Wann es die Nachwelt wird verzeichnet recht erkennen/
Daß deß von Peines Stamm durch diese Jessen-Zucht/
Von Jahr zu Jahren fort gewehrt hat seine Frucht:
Es geht gemeiner Wuntsch/ das jhr mögt künfftig Erben
O Adeliches Paar vor Stadt vnd Land erwerben/
Die nützliche Gefäß' vnd Leute mögen sein/
Alß ewer Werther Schwehr/ vnd Vater der von Pein/
Der Nestor dieser Stadt im Reden/ Witz vnd Jahren/
Dem Kind/ vnnd Kindes-Kind gibt Lust bey Grawen Haaren.








Biblioteka Jagiellońska
stdr0022585

